

## Grabwespen (Spheciformes)

Die Grabwespen sind Schwerarbeiter im Garten. Sie sind Hautflügler und sehr nahe mit den Bienen verwandt.

Die Tiere legen einzeln Brutkammern im Sand an. Sie haben kräftige Kiefer, die durch stark entwickelte Oberkiefer zum Graben geeignet sind.

Grabwespen können wie alle Wespen stechen.

Dem Menschen werden die Grabwespen jedoch nicht lästig, da sie nicht versuchen den Menschen zu stechen.

Ihr Ministachel wird nicht den Menschen, sondern nur ihrer Beute – Fliegen und anderen kleinen Insekten – gefährlich. Sein Gift lähmt sie und hält sie solange frisch, bis die Larve sie auffressen kann. Im Garten sind sie sehr nützlich. Die Insekten leben von Nektar und Pollen, leisten damit auch Blütenbestäubung, während die Larven mit (uns lästigen) Insekten ernährt werden. Die Grabwespen tragen zweifellos zum biologischen Gleichgewicht in der Natur bei.

Die Wespenart ist eine sehr vielgestaltige Gruppe. Die Größe reicht von zwei Millimetern bis zu mehreren Zentimetern. Viele Arten sind in unterschiedlichem Maße gelb gezeichnet; manche haben eine rote Hinterleibsbasis. Viele Arten haben einen gestielten Hinterleib, das heißt, dass das erste Hinterleibssegment als langer, dünner Stiel (Petiolus) ausgebildet ist. In Mitteleuropa sind davon rund 300 Arten bekannt.

Die Grabwespen transportieren ein bis zwei – mitunter sehr große – Raupen in ihr Nest.

Die Raupe wird mit den Mandibeln ergriffen und über mehrere Meter hinweg zu Fuß zum Nest gebracht.

Das Nest, in dem nur eine Zelle angelegt wird, erreicht eine Tiefe von 5 bis 20 Zentimetern. Der Sandaushub des Nestes wird zu Fuß weggebracht und nahe am Nest abgeworfen. Es wird keine Brutpflege betrieben, der Nesteingang wird nach dem Eintragen der Beute und der Eiablage durch ein Steinchen oder ähnliches verschlossen und danach mit Sand bedeckt. Anschließend wird der Boden um den Nesteingang senkrechtstehend mit dem Kopf oder mit einem Steinchen, das mit den Mandibeln getragen wird, festgestampft. Gelegentlich wird das Nest durch Artgenossen aufgebrochen und die Beute wird gestohlen. Insgesamt kann ein Weibchen bis zu 10 Nester anlegen, was in der Regel in einem Umkreis von etwa 150 Metern geschieht.